

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 62 (1929-1930)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Korrespondenzblatt
des
Bernischen Lehrervereins

Erscheint jeden Samstag

Monatsbeilage: „Schulpraxis“



Organe de la Société
des
Instituteurs bernois

Paraît chaque samedi

Supplément mensuel: Bulletin pédagogique

Redaktion: Schulvorsteher E. Zimmermann, Bern, Höhweg 18.
Telephon: Christoph 25.53.

Redaktor der «Schulpraxis»: Dr. F. Kilchenmann, Seminarlehrer,
Wabern bei Bern. Telephon: Christoph 69.92.

Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 10.—, halb-
jährlich Fr. 5.—, bei der Post abonniert je 20 Cts. mehr.

Insertionspreis: Die 4gespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweige-
spaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.

Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern,
Tel. Bollwerk 21.93. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern,
St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Thun, Lausanne, Neuenburg,
Genf, Lugano etc.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahn-
hofplatz 1, 5. Stock. Telephon Bollw. 34.16. Postcheckkonto III 107.

Rédaction pour la partie française: G. Mackli, maître au progymnase,
Delémont. Téléphone 211.

Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires fr. 10.—,
6 mois fr. 5.—, abonnés à la poste 20 cts. en plus.

Annonces: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, Place de la gare 1,
Berne, Tél. B. 21.93. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Coire, Lucerne,
St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Tboune, Lausanne, Neuchâtel, Genève,
Lugano, etc.

Sekretariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, Place
de la Gare 1, 5^e étage. Tél. Bollw. 34.19. Compte de chèques III 107.

Inhalt — Sommaire: Die Entwicklungsverhältnisse des bernischen Schulkindes. — Sammelwerke. — Ferienversorgung schwächlicher
Schulkinder. — † Oberst J. G. Nyffeler. — Aus den Sektionen. — Verschiedenes. — La coéducation des sexes. — Asile de Steffis-
bourg «Sunneschyn». — Dans les sections. — Divers. — Beilage: Inhalt der «Schulpraxis» pro 1928/29.

Projektion!

**Epidiaskope - Diapositive
Postkarten fürs Episkop
Bildbänder**

Erst sehen — dann kaufen!
Mein Projektionsraum bietet
Ihnen Gelegenheit zu sicherer
Auswahl

Hiller-Mathys

Schul-Projektion

Neuengasse 21, I. St. **Bern** Neuengasse 21, I. St.

**Für Kraft ●
und Ausdauer**

**Westindische
● Bananen**

Bestellen Sie

alle Schulbücher

durch eine

Schweizer Buchhandlung

Sie erhalten denselben Rabatt
wie beim deutschen Verleger

A. Francke A.-G., Bern



Epidiaskope

von Liesegang, Leitz und Zeiss Icon führe
ich Ihnen unverbindlich in meinem Pro-
jektionsraum vor. — Prospekte gratis.

PHOTOHAUS BERN
3 CHRISTOFFELGASSE 3



VEREINSCHRONIK

Sektion Aarberg des B. L. V. Mikroskopierkurs. Die ersten zwei Arbeitsnachmittage finden statt: Mittwoch den 1. und Samstag den 4. Mai, 13½ Uhr, im neuen Schulhaus in Lyss. Diejenigen, die sich wegen Ferienabwesenheit und Militärdienst noch nicht anmelden konnten, können trotzdem erscheinen. Mikroskope stehen genügend zur Verfügung. Am ersten Nachmittage wegen Organisation unbedingt alle erscheinen. Uebrigste Materialien entsprechend dem Rundschreiben. Lupe nicht vergessen!

Der Vorstand.

Sektion Oberland des B. M. V. Versammlung: Samstag den 4. Mai, vormittags 10 Uhr, im Aarefeldschulhaus in Thun. Traktanden: 1. Mutationen. 2. Jahresrechnung. 3. Projektionsvortrag: «Aus der schweizerischen Forstwirtschaft», von Oberförster Ammon, Thun. Gemeinsames Mittagessen. Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand.

Bezirksversammlung der Lehrerversicherungskasse und Versammlung der Sektion Konolfingen des B. L. V.: Dienstag den 3. April, 13¼ Uhr, im Schulhaus in Stalden. Traktanden: I. a. Wahlen; b. Gesuch an die Lehrerversicherungskasse betreffend Abfindung von Kollege Häubi. II. a. Gesuch an den Kantonalvorstand des B. L. V. betreffend Abfindung von Kollege Häubi; b. Kurse; c. Ein Gang durchs Deutsche Museum, H. Balmer.

Sektion Biel des B. L. V. Ornithologische Exkursion unter Leitung von Herrn H. Mühlemann. Aarberg: Sonntag den 5. Mai. Sammlung morgens 7 Uhr bei der Kanalbrücke in Nidau. Wanderung dem See entlang bis Hagneck. Rückfahrt 11¼ ab Täuffelen. Feldstecher mitbringen. Gäste sind willkommen. Wir erwarten zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Kantonal-Bernischer Verband für Gewerbeunterricht. Jahresversammlung: Samstag den 27. April, um 14 Uhr, im Bürgerhaus in Bern. Traktanden: 1. Jahresbericht. 2. «Der Buchhaltungsunterricht an der Gewerbeschule», Referat von E. Jörg, Lehrer an der Gewerbeschule Bern. 3. Verschiedenes. — Schulbehörden, Verbandsmitglieder und die übrige Lehrerschaft an den gewerblichen Schulen des Kantons werden zur Teilnahme an unserer Jahresversammlung höflich eingeladen.

Der Vorstand.

Sektion Oberaargau des Evangelischen Schulvereins. Hauptversammlung: Montag den 6. Mai, 14 Uhr, im Gasthof z. «Kreuz» in Herzogenbuchsee. Traktanden: 1. Bibelbetrachtung. 2. Vorstandswahlen. 3. Kassabericht. 4. Verschiedenes. 5. Gesang. Liederbuch mitbringen. Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand.

Sektion Burgdorf des Schweiz. Lehrerinnenvereins. Maiversammlung: Samstag den 4. Mai, 14 Uhr, im Hotel Guggisberg in Burgdorf. Traktanden: 1. Mitteilungen. 2. Vortrag von Frl. Dr. Somazzi, Seminarlehrerin, Bern: «Ein Friedenswerk (Völkerbund) und wir Lehrerinnen.» 3. Kaffee. Anmeldungen zum Kaffee dringend erbeten bis 10. Mai an Frl. J. Ott, Oberburg. Kollegen und Gäste sind freundlich willkommen.

Der Vorstand.

Section jurassienne des Instituteurs abstinents. Réunion des membres de la section le samedi, 4 mai, à 15 h., à l'Hôtel de la Croix-bleue à Bienne. Tractanda: Rapport du comité; comptes. Travail de M. Daniel Vuil-

leumier sur: De l'activité des membres du corps enseignant au point de vue antialcoolique. — Le même jour, à 18¼ h., aura lieu l'assemblée des maîtres abstinents suisses, cette assemblée se poursuivra le dimanche 5 mai. Nos membres y sont cordialement invités; d'ailleurs une circulaire renseignera les intéressés en temps utile.

Le comité.

82. Promotion. Unsere diesjährige **Zusammenkunft** findet Samstag den 25. Mai in Konolfingen statt. Hoffentlich erscheinen recht viele Kameraden. Weitere Mitteilungen erfolgen durch ein besonderes Zirkular.

Der Vorstand.

Lehrergesangsverein Bern. Probe: Samstag den 27. April, nachmittags, in der Aula des Progymnasiums: punkt 3½ Uhr Halbchor, punkt 4 Uhr Gesamtchor. Pünktlich und zahlreich erscheinen!

Der Vorstand.

Lehrergesangsverein Konolfingen und Umgebung. Nächste Uebung: Samstag den 27. April, nachmittags 1¼ bis 4¼ Uhr, im Unterweisungslokal Stalden. Mitzubringen sind: «Messe», «Weihe», Volksliederbuch (Bd. III), Heft 4 Meisterwerke deutscher Tonkunst und vierstimmiges Solfège von Pantillon. Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Seeländischer Lehrergesangsverein. Wiederbeginn der Uebungen: Samstag den 27. April, 13 Uhr, im Hotel Bahnhof in Lyss. Wir bitten, schon die ersten Uebungen vollzählig zu besuchen. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen!

Der Vorstand.

Lehrergesangsverein Thun. Nächste Probe: Dienstag den 30. April, nachmittags punkt 4½ Uhr. Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Lehrergesangsverein Frutigen-Niedersimmental. Gesangsübung: Mittwoch den 1. Mai, um 14¾ Uhr, im Café des Alpes in Spiez. Die Mitglieder werden freundlich ersucht, das Volksliederbuch von «Pfisteringer» mitzubringen.

Der Vorstand.

Lehrergesangsverein Murten-Erlach-Laupen. Erste Probe: Freitag den 3. Mai, nachmittags 5 Uhr, im Bahnhofrestaurant Kerzers

Der Vorstand.

Lehrergesangsverein des Amtes Seftigen. Wir proben von nun an jeweils am Montag von 5–7 Uhr im Schulhaus Mühlethurnen.

Der Vorstand.

Porrentruy. Chœur mixte. Prochaine répétition: jeudi, 2 mai, de 14 à 16 h., à l'Hôtel Suisse. Etude de 2 chœurs pour le Festival de Buix: Menuet de G. Pantillon et Pays natal de J. Juillerat (n° 1 du Recueil). Les partitions de Ruth sont arrivées et seront distribuées. On compte sur une nombreuse participation.

Le comité.

Lehrerturnvereine Langnau und Emmental. Die nächste Uebung findet statt: Mittwoch den 1. Mai, nachmittags 2 Uhr, in der neuen Turnhalle in Langnau. Besprechung der Maiturnfahrt. Wir erwarten wieder zahlreichen Besuch.

Der Vorstand.

Lehrerinnenturnverein Thun und Umgebung. Unsere Uebungen beginnen nächsten Montag den 29. April, nachmittags punkt 5¼ Uhr. Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Lehrerinnenturnen Frutigen. Nächste Uebung: Donnerstag den 2. Mai im Bad.

Der Vorstand.



KRAMGASSE 54 - BERN

Vertreter von
Burger & Jacobi
Sabel
Steinway & Sons
Schiedmayer
Blüthner, Thürmer
Pleyel

Stimmungen u.
Reparaturen

SOENNECKEN



**Federn für den
neuen Schreib-
unterricht**

Überall erhältlich

Federnproben und Vorlagenheft
„Die Federn in methodischer An-
wendung“ auf Wunsch kostenfrei

F. SOENNECKEN - BONN - BERLIN - LEIPZIG

Berner Schulblatt

L'ÉCOLE BERNOISE

Die Entwicklungsverhältnisse des bernischen Schulkindes.

Vortrag von Dr. A. Lauener, Schularzt, an der Pestalozzi-feier der stadtbernischen Lehrerschaft.

Das heranwachsende Geschlecht ist der Spiegel des zukünftigen Volkes. So darf es wertvoll sein, von Zeit zu Zeit in diesen Spiegel zu blicken und sich klar zu werden, welcher Zukunft unser Volk entgegengeht. —

Freilich wird das Bild kein absolutes, durchwegs klares. Es bleibt vielfach verschwommen, getrübt und unvollkommen. Es hängt dies mit unserer menschlichen Unzulänglichkeit zusammen und mit all den Unklarheiten, die unser Leben und Wissen noch umgeben.

Die Entwicklungsverhältnisse des Menschen sind von einer Reihe von Bedingungen abhängig: Vererbung, Konstitution, Arbeitstätigkeit der Drüsen mit innerer Sekretion, Stoffwechsel, Zirkulation und nicht zuletzt auch von den Umwelteinflüssen, sozialen Verhältnissen, Klima, Luft, Licht, kurz den Lebensbedingungen. —

Alle diese inneren und äusseren Bedingungen regeln die Entwicklung des Menschen im Guten wie im Schlechten. Millionen von unfreiwilligen Massenexperimenten haben hier nach ungezählten Richtungen Klarheit verschafft. Daneben bleibt noch viel Unabgeklärtes. Die Fragen der Vererbung, so gut wie diejenigen der äusseren Einflüsse haben ihre Enderklärungen noch nicht gefunden.

Wenn wir die Entwicklungsverhältnisse unserer Kinder betrachten wollen, so hat dies nach drei Richtungen hin zu geschehen:

1. nach der körperlichen,
2. nach der geistigen,
3. nach der gesundheitlichen.

Aus Zeitrücksichten werden wir genötigt sein, manches nur sehr kurz zu behandeln.

Die körperliche Entwicklung unserer Kinder

kann mittelst den Körpermessungen festgestellt werden. Diese bieten uns ein vorzügliches objektives Mass, dann, wenn sie fortlaufend über Jahre und Jahrzehnte sich erstrecken.

Diese Messungen können einerseits durch *Massen- oder Individualuntersuchungen* erhalten werden. Andererseits sucht man für die *Standardverhältnisse* und *Gruppenbildungen* herauszuschälen.

Eine grössere Anzahl von Methoden sucht rechnerisch aus den verschiedenen Massen bestimmte Entwicklungsstufen herauszuheben. Daraus ergaben sich die bekannten *Körperindices*, wie sie von verschiedenen Autoren aufgestellt

worden sind. Die meisten stützen sich auf eine Verhältnisberechnung zwischen Grösse, Gewicht und Brustumfang oder nur auf eine solche zwischen Grösse und Gewicht. An den Messungen konnte festgestellt werden, dass das Wachstum nicht gleichmässig verläuft.

Für die Schulkinder der Stadt Bern kann bis zum 9. Lebensjahr eine Periode starker Streckung und geringer Gewichtszunahme festgestellt werden. Dann folgt bis zum 12. Lebensjahr eine Periode geringeren Längenwachstums und vom 13. Lebensjahr an ist eine deutliche Steigerung des Längenwachstums und der Gewichtszunahme nachweisbar.

Betrachten wir nun etwas eingehender die bernischen Messungsergebnisse. Unsere Ergebnisse gewinnen wir aus den Messungen bei den Schüleruntersuchungen und bei den alle 5 Jahre durchgeführten Massenmessungen. Aus den Berechnungen dieser Zahlen erhalten wir zunächst gewisse Standards.

Wenn man diese mit denjenigen anderer Länder vergleicht, so nimmt Bern in den Entwicklungsverhältnissen eine Mittelstellung ein. Nun darf eine Vergleichung mit andern Ländern nicht ohne weiteres erfolgen. Es müssen auf jeden Fall die Rassenverhältnisse mitberechnet werden. Bern gehört, wie der grösste Teil der Schweiz, in das Gebiet der alpinen Rasse, die sich über ganz Mitteleuropa erstreckt und einen mittelhohen Rassentypus darstellt. Durch die Verkehrserleichterungen werden heute vor allem in unserem Lande die nordischen, alpinen und mediterranen Rassen mehr und mehr gemischt, weil die Schweiz einem Angelpunkt der Rassen gleichkommt. So kommt es zu einer ziemlich starken gegenseitigen Rasseninfiltration. Die meisten Einwanderer sind Deutsche und Italiener. Wir wollen hier gleich vorweg nehmen, dass sich alle Auslandskinder im allgemeinen — Ausnahmen kommen immer vor — nur wenig von den Inländern unterscheiden. In Bern geborene Ausländer verbernen oft so stark, dass sie nicht nur äusserlich, sondern auch in ihrem Temperament — nicht selten zum Schrecken der Eltern — dem bernischen gleichkommen. Auffallend ist auch, dass diese Ausländerkinder sich in keiner Weise körperlich anders entwickeln als die Inlandkinder. Es stimmt dies mit andern Beobachtungen überein. Der bekannte Zürcher Psychologe Jung erwähnt in seiner Schrift «Die Erbbedingtheit der Psyche», dass anthropologische Messungen an eingewanderten Amerikanern ergaben, wie sich diese nicht nur psychisch zum Yankeetum ummodellieren, sondern auch körperliche Veränderungen erfahren. Es ist dies ein Beweis

dafür, wie Lokaleinflüsse wirksam werden können. Ich halte diese für viel bedeutsamer, als man dies im allgemeinen annimmt. Man könnte auch noch einwenden, dass bei den Messungen der Körpertypus mitberücksichtigt werden müsste. Wir haben jedoch die Erfahrung gemacht, dass die von Kretschmer aufgestellten Körpertypen bei den Kindern noch nicht ausdifferenziert sind. Meist haben wir es mit einem Mitteltypus zu tun, der allerdings häufig Neigungen nach der asthenischen oder pyknischen Seite hin besitzt. Erst im und nach dem Pubertätsalter kommt es zur Aussonderung der Körpertypen. Einzig die pathologischen Formen treten naturgemäss schon frühzeitig in Erscheinung.

Wir können aus den Messungsergebnissen der Jahre 1918 und 1924 deutlich erkennen, dass die Kinder im Jahre 1924 gegenüber 1918 nicht unwesentlich in Bezug auf Länge und Gewicht besser entwickelt sind. Es war naheliegend, anzunehmen, dass auf das sich entwickelnde Schweizerkind der Krieg mit seinen auch für die Schweiz ungünstigen Ernährungsverhältnissen nachteilig einwirkte. Es ist dies durchaus wahrscheinlich, weiss man doch, wie stark äussere Einflüsse sich bei der Entwicklung der Kinder geltend machen können. Es geht diese Tatsache mit aller Deutlichkeit aus Messungen hervor, die wir schon früher einmal veröffentlichten (Messungen bei zehnjährigen Kindern).

	Grösse cm	Gewicht kg
Kinder reicher Eltern	138,9	32
» aus dem guten Mittelstand	136,1	30,5
» aus dem untern Mittelstand	133	28,7
» armer Eltern	131,1	27,9

Diese Resultate decken sich dabei genau mit denjenigen aus andern Ländern, vor allem aus Schweden, Norwegen, Deutschland, England und den Vereinigten Staaten. Sie decken sich auch mit den Ergebnissen Villigers, des Schularztes von Basel, der neben den Einflüssen sozialer Natur auch die durch den Krieg deutlich feststellen konnte.

Besonders einsichtsreich sind auch jene Zusammenstellungen, aus denen hervorgeht, dass Längenwachstum und Gewichtsentwicklung sich im letzten Jahrzehnt nicht unwesentlich nach oben verschoben. Es gibt heute bei 15jährigen Kindern weniger Kinder unter 148 cm und 40 kg und mehr Kinder über 160 cm und 50 kg als 1918. Bei den 7jährigen Kindern ist es bei entsprechenden Zahlen ähnlich.

Auch aus den Häufigkeitskurven geht hervor, dass eine Aenderung der Grössen- und Gewichtsverhältnisse zustande gekommen ist.

Leider stehen uns aus der Vorkriegszeit aus der Schweiz nur die Zahlen von Schwerz (Schaffhausen) als Vergleich zur Verfügung. Doch sind die Zahlen von Schwerz zu klein, um einwandfreie Vergleiche damit anstellen zu können.

Wenn wir seit dem Kriege eine bedeutende Besserung in den Entwicklungsverhältnissen der Kinder aufzuweisen haben, so ist es natürlich

naheliegend, wie wir dies bereits erwähnten, den grossen Krieg beschuldigen zu wollen. Aber so ganz sicher scheint dies doch nicht. Es ist eine nicht nur in Bern, sondern auch in andern Ländern gemachte Tatsache, dass die Rachitis, auf die wir noch zurückkommen werden, stark zurückgeht. Dieser Rückgang macht sich nicht erst seit dem Kriegsende, sondern schon lange vorher bemerkbar. Es kann in diesem Rachitisrückgang eine Konstitutionskräftigung erblickt werden, die sich nun auch in der allgemeinen Entwicklung abzeichnet.

Aehnliche Beobachtungen, wie wir sie über Grössen- und Gewichtsentwicklung machten, werden auch aus andern Staaten berichtet. Seit Jahrzehnten werden beispielsweise in England von Zeit zu Zeit Standards für Grösse und Gewicht der Schulkinder aufgestellt. Es ergab sich nun, dass in den letzten 40 Jahren das englische Kind durchschnittlich um 5 cm grösser und $\frac{1}{2}$ kg schwerer ist als früher. Es ist diese Tatsache jedoch nicht ohne weiteres mit einer Rassenverbesserung vergleichbar. Da die sozialen Verhältnisse auf die allgemeine Entwicklung von grosser Bedeutung sind, so deuten die Unterschiede ebensogut daraufhin, dass die sozialen Verhältnisse in England gegenüber früher eine wesentliche Besserung erfahren haben. Man schreibt denn auch in England diese Erscheinung der Hebung der allgemeinen Hygiene und der Lebenshaltung zu. Die gleichen Beobachtungen werden von Rössle, Schlesinger und andern für Deutschland beschrieben. Es zeigte sich dort, dass die Kriegsercheinungen bei den Kindern sehr rasch verschwanden und dass die Rachitis trotz des Krieges zurückging.

Hierher gehören auch die Entwicklungsunterschiede, die bei den *Schülern der Gymnasien und der Volksschule* gemacht werden. Bei unsern Berner Messungen — aber auch in andern Ländern — wurde die Beobachtung gemacht, dass die gleichaltrigen Schüler der Gymnasien nicht unwesentlich grösser und schwerer sind als die Primarschüler. Auch die geschlechtliche Entwicklung vollzieht sich beim Schüler der Gymnasien rascher. Die Schuld an dieser Erscheinung liegt nun zweifellos vor allem in den Verschiedenheiten der Lebensbedingungen. Bessere Ernährungs-, Luft- und Lichtverhältnisse sind hier von Bedeutung. Andererseits findet man gerade bei Gymnasianern und Sekundarschulmädchen nicht selten ein treibhauspflanzartiges Emporschiessen ohne gleichzeitige Ansammlung genügender vitaler Kräfte. Es hängt diese Erscheinung des gesteigerten körperlichen Längenwachstums zum grössten Teil mit der fehlenden körperlichen Arbeit zusammen, wie dies auch aus den Untersuchungen in andern Ländern deutlich hervorgeht. Es fehlt bei vielen jener glückliche Hemmungsfaktor, der beim körperlich arbeitenden Kinde dem Wachstum entgegengesetzt wird. Schnell in Halle wies nach, dass Kinder bei täglichem Turnunterricht weniger rasch wachsen, dagegen besser an Gewicht zunehmen als Kame-

raden mit nur zwei Stunden Turnunterricht wöchentlich.

Bei den Primarschülern liegen die Arbeitsverhältnisse anders als bei den Schülern der Gymnasien. Sie werden schon zu Hause bedeutend stärker körperlich beansprucht. Frl. Hübscher wies für Bern nach, dass beinahe 80 % der Primarschüler in den oberen Klassen in Wochenplätzen als Ausläufer oder zu Hause tätig sind. Wir halten diese Arbeit für durchaus wertvoll. Eine körperliche Betätigung hat jedes wachsende Kind nötig. Wo eine Muskelarbeit fehlt, muss die sportliche Betätigung ansetzen. So ist die starke Sportbewegung in den Städten erklärlich. Sie muss bei unsern Stadtkindern — Knaben und Mädchen — intensiv gefördert werden, wollen wir uns nicht schuldig machen, die vitalen Kräfte — die nicht nur an den Geist, sondern auch an den Körper gebunden sind — zu unterdrücken. Wir begrüßen es, dass neben Turnen nun auch Schwimmen, Wandern, Skifahren eingeführt wurden. Vor allem im Winter, wo die Bewegungsfreiheit schon an und für sich gering ist, muss das Skifahren und Schlittschuhlaufen der Schüler begrüsst werden.

Es darf freilich nicht unerwähnt bleiben, dass die körperliche Arbeit der Kinder auch nicht zu ausgedehnt sein darf, weil sonst die Entwicklungshemmung eine allzu grosse und häufig nicht mehr einzuholende ist. Wir treffen nicht selten, vor allem vom Lande kommende Kinder an, die infolge zu grosser körperlicher Inanspruchnahme klein und unentwickelt geblieben sind. Auch der Sport bedarf seiner Nebenerscheinungen wegen, die nicht immer günstig sind, der Aufsicht.

Bei Wachstumsstörungen spielen nun selbstverständlich die *Wachstumsdrüsen eine bedeutende Rolle*. Der Ausfall der *Schilddrüsenfunktion* kommt gerade hierzulande häufig recht nachteilig zur Geltung. In unserer kropfreichen Gegend muss bei schlecht sich entwickelnden Kindern immer die Frage einer Schilddrüsenarmut aufgeworfen werden. Von mancher Seite wird vor allem für das starke Längenwachstum dem Nervensystem und gewissen Reizen, die von diesem ausgehen, eine bedeutende Rolle zugemessen.

Nun aber wiesen in einer eingehenden Bearbeitung des Wachstums der Schulkinder Rössle und Berta Böning nach, dass wohl Länge und Gewicht der Kinder im Laufe der letzten vierzig Jahre zugenommen haben, dass aber gleichzeitig der Brustumfang absolut seit den Schülermessungen von Wilhelm Müller im Jahre 1880 in Jena abgenommen habe. *Diese Autoren sprechen deshalb von einer Ueberstreckung, wobei der Brustumfang nicht Schritt hält, so dass dadurch eine disharmonische Hypertrophie des Längenwachstums entsteht.*

Rössle und Böning sind der Ansicht, dass es im wesentlichen die Einflüsse der Schule sind, denen die Entstehung des disharmonischen Wachstums zuzuschreiben sei. Leider stehen uns in Bern keine ähnlichen Beobachtungen aus früheren

Zeiten zur Verfügung, so dass wir uns darüber nicht äussern können.

Auch Pfaundler wies auf die Disproportionen sozial günstig gestellter Jugendlicher hin. Andererseits wird man sich fragen dürfen, ob man dem Brustumfang jene Bedeutung zumessen darf, wie sie von Rössle und Böning gemacht wird. Wer gewohnt ist, viele Brustumfangmessungen zu machen, der weiss, wie leicht Messungsstörungen sich hier geltend machen können: Nicht vollkommene Ein- oder Ausatmung, Fettpolster, Konfiguration der Brust, Art der Messung.

(Fortsetzung folgt.)

Sammelwerke.

Das bedeutendste und gewichtigste ist *Eduard Korrodis «Geisteserbe der Schweiz»* (Verlag Eugen Rentsch, Ertenbach-Zürich, 1929). Der Herausgeber legt uns eine Auswahl von Schriften vor von Haller bis Burckhardt. Das Buch fesselt uns, und je tiefer wir uns hineinlesen, um so weniger will es uns loslassen. Von der Zeit Hallers bis zu Heinrich Federer kommen hier neben den allbekannten Schweizer Dichtern Prosaisten zum Worte wie Salomon Gessner, Georg Christoph Tobler, Tschudi, Oswald Heer, H. Christ, Johannes Müller, Bodmer, Breitingen, Zimmermann, Hottinger, David Hess, Sulzer, Pestalozzi, Dufour, Augustin Keller, Emil Welti u. a. Besonders reichhaltig ist die Auswahl aus Lavaters, Troxlers und Bachofens Schriften. Die Stücke, die das Naturbild der Schweiz vermitteln, dürften wenig bekannt sein, wie etwa Oswald Heers «Jura-Meer». Der Herausgeber hat die «Pädagogische Provinz» absichtlich knapper bedacht. Weitere Beiträge sind unter den Marken «Mythus und Geschichte», «Literatur», «Aus Biographie und autobiographischen Schriften», «Reden» u. a. zu Zyklen zusammengefasst. Kurze Einleitungen heben Wesentliches hervor und nennen die Quellen. Im Nachwort überschaut der Herausgeber die Periode, die hier zu Worte kommt. Das Buch — es ist ein prachtvolles — macht uns mit einem Kreise von Vertretern des schweizerischen Geisteslebens bekannt, der uns in seinem Banne behält. Diese stillere Schweiz kennen zu lernen, können sich Lehrer und die Schüler höherer Anstalten wohl zur Aufgabe machen. Das Lesebuch vermittelt uns geistiges Erbgut, mit dem man nicht ohne Verinnerlichung und Bereicherung in Berührung kommen kann; stehen doch hier von unsern Besten, die das geistige Antlitz der Schweiz geformt haben, zum stillen Kreise zusammen.

Etwas Ähnliches wie Korrodi durch sein Lesebuch erstrebte *Robert Faesi* durch seine Anthologie «*Die Ernte schweizerischer Lyrik* (Verlag Rascher & Co., Zürich, Leipzig und Stuttgart)». Das schöne Buch sollte aber nicht heissen «*Die Ernte ...*», sondern einfach «*Ernte schweizerischer Lyrik*»; denn «*Die Ernte*» besagt, dass der Herausgeber alles unter Dach gebracht habe, während «*Ernte schweizerischer Lyrik*» die Auffassung zulässt, dass neben dieser Auswahl weitere achtbare Lyrik existiert. So sind die Frauen sicherlich zu kurz gekommen, und auch von jüngerer Schweizer Lyrik sähe man gerne diesen oder jenen Vertreter. Die Sammlung enthält deutsche, französische, italienische, rätoromanische und lateinische Gedichte und Volkslieder, und sogar das Kindergebet ist vertreten. Wollte man auf Einzelheiten eingehen, müsste man daran erinnern, dass

« Mütterlicher Rat » von Josef Reinhart wohl kaum das Charakteristischste des Solothurners ist. (Bei der Mundart vermisst man den Namen von Sophie Hämerli-Marti.) Beim Simeliberg-Lied wäre kaum nötig gewesen, bei den zwei letzten Strophen den Kehrreim wieder beizufügen. Beim Emmentaler Hochzeitstanz lässt Faesi die letzte Strophe durch die Gäste singen. Ich möchte sie aber der Braut und dem Bräutigam gemeinsam zuschreiben. Die Gäste sind dann die « trülige Hochzitlüt », die vom Hochzeitspaar zum Fröhlichsein aufgemuntert werden. Dass Keller und Meyer ausgiebig herangezogen wurden, ist selbstverständlich. Von Leuthold sähe man gerne noch andere Gedichte. Man kann aber sagen, dass der Herausgeber bei der Auswahl eine glückliche Hand hatte, und wenn wir das Buch neben Korrodis « Geisteserbe » stellen, wird uns schweizerisches Wesen in gediegener Weise nähergebracht.

Die Schweizerfrau kommt in einem andern Sammelwerke reichlich zur Geltung, in den drei Bänden « Schweizer Frauen der Tat » (Verlag Rascher & Co., Zürich, Leipzig und Stuttgart). Der erste Band umfasst die Jahre 1659—1827, der zweite 1831—54, der dritte 1855—85. Es sind zum Teil Lebensbeschreibungen, zum Teil Autobiographien. Diese gediegenen Bücher, bei denen man gerne verweilt, entrollen gegen fünfzig Frauenschicksale. Die Bücher füllen eine wirkliche Lücke aus. Durch sie wird uns vergewärtigt, wie und was Frauen vom 17. bis zum 20. Jahrhundert gelebt, erlebt und erstrebt, gestritten, erlitten und gelitten haben. Es liegt im Charakter der Sammlung, dass wir durch sie mit Frauen näher bekannt werden, die aus dem Alltage hervorstachen, so die Künstlerinnen Anna Waser und Angelika Kaufmann, die Dichter-Freundinnen Barbara Schult Hess und Julie Bondeli oder die stille Dulderin Adele Kamm. Wir begegnen aber auch vielen nicht allgemein geläufigen Namen. — Die Bücher enthalten alle Vor- und Nachteile einer solchen Sammlung. Viele Verfasserinnen haben unabhängig voneinander die Biographien beigezeichnet. Dadurch wird das ganze Gemälde reichhaltig, kurzweilig, abwechslungsreich, recht bunt und lebendig. Als Nachteil wird wohl empfunden, dass niemand den grossen Hintergrund malte. Jedes dieser Frauenschicksale steht isoliert da. Man sähe auch gerne in verschiedenen Denkweisen den Spiegel verschiedener Jahrhunderte. Auch möchte man deutlicher erfassen, wie ein Lebensablauf bestimmt wird durch die zeitgenössischen wirtschaftlichen und sozialen Zustände, durch die Zeitanschauungen. Durch die vorliegenden Bücher wird der Leser aufgefordert, nach dieser Seite manches selber zu ergänzen. Auch nach andern Seiten sähe man gerne Erweiterungen. Ich bedaure, dass Gertrud Pfander fehlt. Der Frau Heinrich Pestalozzis hätte ebenfalls ein Platz in einer solchen Sammlung gebührt. Wenn ich mich nicht irre, ist Else Spiller auch Schweizerin. Die Beschäftigung mit der Tätigkeit dieser Frau hätte ein weiteres Gebiet eröffnet. Der « Tat »-Begriff könnte noch weitergefasst werden. Dann wäre auch Raum für Lebensentwicklungen oder -Abläufe von Namenlosen. Schicksale aus dem tätigen Leben von früher und jetzt! Auch reisende Frauen wüssten mancherlei zu erzählen. — Wie die Bücher vorliegen, werden sie für die Frauen bei den Männern Achtung erzwingen. Wie viele Frauen werden sich bei der Lektüre mit jenen « Frauen der Tat » schwesterlich verbunden fühlen und für eigene Beschwerlichkeiten Trost schöpfen! — Gerne wird man, als Ergänzung,

zur Gedichtsammlung « Aus Tag und Traum » greifen, wo Julie Weidenmann und Hans Reinhart deutsch-schweizerischen Frauenlyrik der Gegenwart sammelten (Verlag Rascher & Co., Zürich, Leipzig und Stuttgart).

Ein Buch, das ähnliche Ziele verfolgt wie die Sammlung « Schweizer Frauen der Tat », nennt sich « Führende Frauen Europas » (Verlag Ernst Reinhardt, München).

Elga Kern zeichnet als Herausgeberin. Es erscheint bereits in zweiter Auflage. Es enthält 16 Selbstdarstellungen von Frauen, die meistens gegenwärtig in bedeutenden Stellungen wirken, die eine als Professorin, die andere als Präsidentin des Frauenweltbundes, die dritte als Kommandantin der englischen Frauenpolizei, weitere als Advokatin, Schriftstellerin, Komponistin, Gesandtin. Die Herausgeberin ging von der Idee aus, dass hervorragende Leistungen von Frauen wohl in den entsprechenden Fachkreisen gebührend gewürdigt seien, dass aber die Allgemeinheit noch zu wenig davon Notiz genommen habe. Um weiteren Kreisen zu zeigen, was in Europa Frauen zu leisten vermöchten, hat sie diese Sammlung von Selbstbiographien angelegt. Man glaubt der Herausgeberin, dass die Auswahl der aufzunehmenden Frauen schwer fiel, und der Leser möchte das Gesamtbild noch erweitert sehen. Er vermisst den und jenen Namen. Es wird uns aber ein zweiter Band in Aussicht gestellt, der das Gemälde abrunden wird. Die Sammlung ist ein recht wertvolles Zeitdokument, und wir wünschen nur, dass der zweite Band uns bald auch vorgelegt werden kann.

Will man über dieses Thema Rückschau halten, findet man aufschlussreiche Auskunft in den biographisch-literarischen Studien von Helene Riesch: « Frauengeist der Vergangenheit » (Herdersche Verlagsbuchhandlung, Freiburg i. Br.). Das Buch führt uns zwölf Lebensbilder vor von der Zeit des mittelalterlichen Nonnenlebens bis in die jüngste Vergangenheit. (Schluss folgt.)

Ferienversorgung schwächlicher Schulkinder pro 1928.

Laut Berichten sind im Jahre 1928 zusammen 2763 Kinder der öffentlichen Ferienversorgung teilhaftig geworden (1927 = 2904 Kinder). Die aufgewendeten Kosten betrugen bei durchschnittlich dreiwöchentlichem Aufenthalt zirka fr. 150 000. Das durchschnittliche Kostgeld beträgt pro Kind und pro Tag Fr. 2.56. Die oben genannte Summe ist zusammen von den Gemeinden, Privaten, sowie gemeinnützigen Institutionen aufgebracht worden, und es sei auch hier allen, die an dem Gelingen des guten Werkes mitgeholfen haben, dafür gedankt.

Wir waren in der Lage, zum erstenmal aus eigenen Mitteln einer kleinen Anzahl von Kindern einen Ferienaufenthalt zu ermöglichen bei geringer finanzieller Beteiligung der Eltern. Wir möchten auch im kommenden Jahre damit fortfahren, soweit unsere Mittel reichen und nehmen Anmeldungen für erholungsbedürftige Kinder, deren Eltern aber nicht über die nötigen Mittel verfügen, entgegen. Gleichzeitig möchten wir die Sammlung, die im « Säemann » zu diesem Zweck durchgeführt wird, in Erinnerung rufen und bestens empfehlen.

Es folgen hier die Namen der Gemeinden, die pro 1928 Kinder in die Ferien geschickt haben, sowie die Anzahl der letztern:

Bern 780, Biel 350, Burgdorf 132, Bümpliz 70, Büren a. A. 41, Herzogenbuchsee 47, Ittigen 80, Langnau 170, Langenthal und Amtsbezirk Aarwangen 132, Laupen 30, Lyss 50, Matten bei Interlaken 15, Oberburg 49, Muri 30, Münchenbuchsee 39, Nidau 38, Pieterlen 54, Pruntrut 30, Roggwil 33, Thun 317, Wabern 67, Wichtrach 27, Worb 41, Zollikofen 15, Pro Juventute 126 Kinder.

Verzeichnis der Familien, die gewillt sind, pro 1929 Kinder zu mässigem Kostgeld in die Ferien aufzunehmen.

Birchi-Fahrni: Familie Rudolf Spring.

Buchen-Teuffental: Frl. Ida Willener, Arbeitslehrerin.

Därstetten: Frau M. Hiltbrand-Pfister.

Haltenegg ob Thun: Frl. Rosa Bütigkofer.

Homberg-Thun: Ed. Kupferschmid, Lehrer; zirka 65 Kinder.

Hondrich b. Spiez: E. Balsiger.

Hasli-Frutigen: Rud. Rösti, Lehrer.

Mattenstalden b. Weissenburg: Frau Hiltbrand-Tschabold.

Oberfrittenbach, Langnau: J. Gerber, Lehrers.

Oberwil, Simmental: Familie Klossner.

Rachholtern, Fahrni b. Steffisburg: Karl Gerber.

Risisegg b. Trubschachen: Frau Blaser.

Schönbühl, Diemtigen i. S.: Schwestern Wiedmer.

Steffisburg: Chr. Frutiger.

Steffisburg: Gottfr. Spring.

Suried, Weissenbach, Obersimmental: Frau Ida Eyermann.

Thal ob Erlenbach: Familie Hans Wüthrich.

Unterlangenegg: Frau El. Röthlisberger.

Weissenburg: Frau Meinen-Jenni. Das ganze Jahr. Kolonien.

Weitere Anmeldungen werden vom Unterzeichneten entgegengenommen und vermittelt.

Hirschmatt b. Guggisberg, den 5. April 1929.

Im Auftrage des bernischen Ausschusses für kirchliche Liebestätigkeit,

Der Berichterstatter: R Pfäffli, Lehrer.

† Oberst J. G. Nyffeler, Fabrikant in Kirchberg.

Am 10. April fand im Kremationsgebäude in Bern eine bescheidene aber würdige Totenfeier zu Ehren des am 7. dies im Lindenhof zu Bern verstorbenen Oberst Nyffeler statt, eines Mannes, der im öffentlichen Leben unseres Landes eine bedeutende Rolle gespielt und es verdient hat, dass sein Lebensbild auch an dieser Stelle nochmals in Erinnerung gebracht wird. Denn gerade die bernische Lehrerschaft hat alle Ursache, seiner dankbar zu gedenken.

Nyffeler wurde im Jahr 1860 als ältester Sohn des Johann Nyffeler, Lehrer in Huttwil, geboren. Sein Vater ist der Verfasser der wertvollen «Heimatkunde von Huttwil», welche vor einigen Jahren von seinem jüngsten Sohn Ernst, Strafanstaltsdirektor in Basel, in umgearbeiteter und ergänzter Form in zweiter Auflage herausgegeben worden ist. Da die kleine Lehrerbesoldung Vater Nyffelers nicht hingereicht hätte, seinen drei Söhnen und zwei Töchtern eine rechte Erziehung und Ausbildung zuteil werden zu lassen, betrieb er nebenbei eine kleinere Landwirtschaft. So fehlte es im Elternhause unseres J. Gottfried nie an Arbeit, um so weniger, als er als der älteste der Kinder am tüchtigsten zugreifen

musste. Von daher mag es auch rühren, dass er zeit- lebens für landwirtschaftliche Fragen grosses Verständnis besass und ihnen sein Interesse entgegenbrachte. Nachdem er die Primar- und Sekundarschule seiner Heimatgemeinde durchlaufen hatte, trat er im Jahr 1876 in das Staatsseminar in Münchenbuchsee ein. Seine Klassengenossen schildern ihn als fleissigen und begabten Schüler und guten Kameraden. Bei aller Strebsamkeit trachtete er aber durchaus nicht darnach, in allem ein sogenannter Musterknabe zu sein. Er nahm auch an Seminaristenstreichen teil wie andere. Noch in spätern Jahren erzählte er gelegentlich — und nicht etwa mit Büssermiene —, wie er es angestellt habe, um seinem übrigens von ihm hochverehrten Deutschlehrer Walther einen Aufsatz schuldig bleiben zu können; oder wie er und einige Kameraden mit einem zugespitzten Bohnenstichel durch das Kellerloch Äpfel aus dem Keller heraufbefördert und in den Taschen versorgt haben, bis dann Herr Seminardirektor Rüegg, welcher den ganzen Vorgang beobachtet hatte, sie alle zur Audienz beorderte, wobei eine der geraubten Früchte neugierig aus seiner Hosentasche hervorguckte. — Nach wohlbestandener Prüfung wirkte Nyffeler einige Jahre an der Anstalt Bächtelen als Lehrer und wurde dann im Frühling 1882 an die obere Mittelschule von Kirchberg gewählt. Kirchberg wurde nun seine zweite Heimat. Hier verheiratete er sich mit einer Tochter des Genfer Malers Potter. Er leitete nach dem Tode Rysers, dem Vater des Herrn Pfarrer Ryser in Bern, noch mehrere Jahre lang die Oberschule. Seine ehemaligen Schüler sprechen noch jetzt mit Dankbarkeit und Hochachtung von ihrem einstigen Lehrer. Er wollte nicht nur ein Vermittler von Kenntnissen, sondern auch vor allem Erzieher der ihm anvertrauten Jugend sein. Nicht Vielwisserei war ihm die Hauptsache, sondern Erziehung der Kinder zu rechtschaffenen und tüchtigen Menschen. —

Selber ein guter Turner und Schwinger, war er stets ein Förderer der Bestrebungen für körperliche Ausbildung. So gründete er zum Beispiel mit einigen Freunden den Turnverein Kirchberg und leitete denselben viele Jahre lang, ebenso von 1885—1891 den Turnunterricht an der Sekundarschule.

Im Jahre 1900 trat Nyffeler als aktiver Teilhaber in die Staniolfabrik ein und gab den Schuldienst auf. R. Zimmerli hatte das Geschäft in der Brandisscheuer bei Lützelzflüh eröffnet und war 1895 mit demselben nach Kirchberg übergesiedelt. Es gedieh, kam bald zu schöner Blüte und übte auch einen bedeutenden Einfluss auf die Entwicklung des Dorfes Kirchberg aus. Früher vorwiegend Bauerndorf, verwandelte sich die Ortschaft immer mehr in einen Fabrikort mit all seinen Licht- und Schattenseiten.

Was Nyffeler in den folgenden Jahrzehnten in der Gemeinde in fast allen Zweigen der Verwaltung geleistet, als Feuerwehrkommandant, als Präsident des Gemeinde- und Kirchgemeinderates usw., mag hier weniger interessieren. Doch soll wenigstens seine Wirksamkeit als Präsident der Sekundarschulkommission kurz gewürdigt werden. Während seiner Präsidenschaft wurde der Bau des Sekundarschulhauses vorbereitet und durchgeführt. Nyffeler war Präsident der Baukommission. Mit welcher Umsicht und Energie und namentlich mit welchem Wohlwollen der ihm lieben Schule gegenüber er da seines Amtes waltete, wissen am besten diejenigen zu schätzen, welche das Glück hatten, gemeinsam mit ihm arbeiten zu können. Da uns in der Person des Herrn Karl Indermühle ein Architekt zur Verfügung stand, welcher stets das

Schöne mit dem Praktischen zu verbinden verstand, haben wir eine Gebäude erhalten, das nicht nur äusserlich der Ortschaft zur Zierde gereicht, sondern auch im Innern derart ausgebaut und eingerichtet ist, dass wir kaum etwas anderes wünschten, wenn der Bau erst jetzt in Angriff genommen werden müsste. Den Ausbau unserer Anstalt zu einer fünf-klassigen Sekundarschule hat Nyffeler ebenfalls kräftig fördern helfen. Nyffeler verstand es in vorzüglicher Weise, Verhandlungen zu leiten. Bei allen Geschäften von Bedeutung verlangte er vor allem gründliches Studium und völlige Abgeklärtheit. Lieber verschob er eine Angelegenheit auf eine spätere Sitzung, als dass er einen voreiligen, vielleicht nicht ganz richtigen Beschluss fassen liess. Die Schule besuchte er fleissig, und Lehrer und Schüler sahen ihn jedesmal gerne kommen, man wusste, er kam nicht als gestrenger Kritiker, sondern als wohlwollender Freund und Berater. Bei allen, die ihm in irgendeiner Weise unterstellt waren, setzte er guten Willen und Gewissenhaftigkeit voraus, und nur in seltenen Fällen wurde er enttäuscht. Jeder fühlte das ihm entgegengebrachte Wohlwollen und Zutrauen und ehrte es durch treue Pflichterfüllung.

Von ganz besonderer Bedeutung für die Lehrerschaft ist Nyffelers Tätigkeit auf dem Gebiete der bernischen Politik. Der frühere Wahlkreis Kirchberg-Koppigen-Hindelsbank wählte ihn als Vertreter in den Grossen Rat. Hier nahm er bald eine sehr geachtete Stellung ein und war mehrere Jahre Präsident der Staatswirtschaftskommission. Unvergessen bleibt seine rege Tätigkeit für das Zustandekommen des Lehrerbessoldungsgesetzes vom Jahr 1919. Als ehemaliger Lehrer kannte er die finanzielle Notlage in weiten Kreisen der damaligen Lehrerschaft; er wusste auch die Arbeit des Lehrers zu würdigen und trat energisch für eine gerechte und ausreichende Honorierung derselben ein. Wenn wir jetzt die Früchte dieser Arbeit geniessen, vergessen wir leicht, welche Anstrengungen es gekostet, welche Hingabe der Wägsten und Besten nötig war, der guten Sache zum Siege zu verhelfen. Nyffeler verstand es, Widerstände zu brechen. Nicht in erster Linie durch lange Reden im Ratssaal, sondern durch persönliche Besprechung mit Vertretern der Opposition vor den entscheidenden Sitzungen suchte er die Bahn zu ebnen. Als dann das Gesetz vom Grossen Rat verabschiedet war, galt es, das Volk von der Notwendigkeit desselben zu überzeugen. Auch in der nun einsetzenden Propagandatätigkeit stand Nyffeler im Vordertreffen. Wochenlang war er fast jeden Abend und Sonntagnachmittag auf der Fahrt, im Lande herum Vorträge zugunsten des Gesetzes zu halten, und es freute ihn von Herzen, als es schliesslich die Klippen der Volksabstimmung glücklich passierte. In ähnlicher Weise verwendete sich Nyffeler auch für die alten Lehrer, für welche die im Gesetz geordnete Pensionierung keine Geltung hatte. Es ist nicht zum mindesten seiner warmen Fürsprache zu verdanken, dass ihr Leibgeding von Fr. 400 auf Fr. 1500 erhöht wurde. Dass er auch für eine finanzielle Besserstellung der Pfarrer und Pfarrhelfer eintrat, wird nicht unbekannt sein.

Auf dem Boden der schweizerischen Politik ist Oberst Nyffeler weniger hervorgetreten. Er ist zwar 1922 und 1925 von der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei in den Nationalrat abgeordnet worden und gehörte der nationalrätlichen Kommission für das Militärstrafgesetz an. Ueberlastung mit Arbeit und beginnende Krankheit verhinderten ihn aber, an den Geschäften so regen Anteil zu nehmen wie früher.

Vor den Erneuerungswahlen vom letzten Herbst ist er denn zurückgetreten.

Nyffeler hatte für die Armen und Hilfsbedürftigen ein warmes Herz und eine offene Hand. Die Zahl derer ist gross, die in Bedrängnis sich an ihn wandten und getröstet sein Haus verliessen.

So hat Nyffeler gelebt und gewirkt, im stillen und in der Öffentlichkeit und hat mit dem ihm anvertrauten Pfund treu gewirtschaftet. Nun ist er zur Ruhe gegangen. «Sie haben einen guten Mann begraben, und uns war er mehr.» P.

oooo AUS DEN SEKTIONEN oooo

Sektion Laupen des B. L. V. Mittwoch den 3. April fand eine Sektionsversammlung in Laupen statt. Haupttraktandum war ein Vortrag von Herrn Redaktor Fell in Biel über «Der alkoholgegnerrische Unterricht in der Schule».

Herr Fell erinnerte in erster Linie an die Thesen der bernischen Schulsynode vom Jahre 1927, worin der alkoholgegnerrische Unterricht verlangt wird, nicht als besonderes Fach, sondern im Zusammenhang mit dem andern Unterricht, vor allem mit der Naturkunde. Der Referent stellte folgende Hauptforderungen auf: Der Unterrichtende muss mit der wirtschaftlichen Seite der Frage vertraut sein. Die Lehrbücher sollten mehr als es bisher der Fall war, auf die Frage hinleiten. Der Unterrichtende hat um so mehr Erfolg, je besser es ihm gelingt, dem Schüler als wohlwollender Berater zu erscheinen.

Im Namen der Sektion dankte der Präsident dem Referenten für seinen Vortrag, der sicher bei allen Anwesenden Gefallen fand.

Diesen Frühling zieht Herr Dr. Kleinert von uns weg nach Bern. Er hat der Sektion wertvolle Dienste geleistet, für die wir ihm herzlich danken. Glückauf zum neuen Wirken! -n.

oooooo VERSCHIEDENES oooooo

Resolution. Die Sektion Bern des Schweiz. Vereins abstinenter Lehrer und Lehrerinnen tritt mit aller Energie für die *Annahme der Branntwein-Initiative* ein in Erwägung:

1. Dass nun lange genug *geredet* worden ist über Massnahmen gegen die Trunksucht und dass endlich eine *Tat* folgen sollte.

2. Dass die Initiative in höchst demokratischer und bescheidener Form den Gemeinden ein bewegliches Instrument im Kampf gegen die ärgsten Trinksitten bezüglich Schnapsgenuss in die Hand gibt.

3. Dass die Annahme der Initiative für die Alkoholgesetzrevision nicht hindernd, sondern fördernd wirkt.

Für die Hauptversammlung
abstinenter Lehrer und Lehrerinnen des Kts. Bern
vom 17. Februar 1929,

Der Präsident: G. Hess. Der Sekretär: K. Nagel.

Ärztliche Untersuchung der Schulkinder. Dem Amtlichen Schulblatt war zu entnehmen, dass in Zukunft die obligatorische ärztliche Untersuchung der neueintretenden Schüler nach einem neuen eidgenössischen Formular einheitlicher, umfassender und gründlicher sein wird. Den Schulkommissionen wurde empfohlen, die Untersuchung auch im vierten, fünften und neunten Schuljahr vornehmen zu lassen. Zu diesem Zwecke stellt der kantonale Lehrmittelverlag zu sehr bescheidenem Preise eine ärztliche Schülerkarte zur Verfügung, welche für die drei Untersuchungen eingerichtet ist. Es empfiehlt sich, sie auch dort zu verwenden, wo vorläufig nur die erste Untersuchung durchgeführt wird, da nur so die Ergebnisse der Untersuchung im Besitz der Schule bleiben.

Es ist zu hoffen, dass recht viele Gemeinden sich dazu entschliessen, den ärztlichen Schuldienst in der er-

weiterten Form einzuführen, um so mehr, da die Kosten gering sind. Die kantonale Aerztegesellschaft hat sich auf eine Vergütung von Fr. 2.— pro Kind plus Wegentschädigung geeinigt.

Im Amtsbezirk Seftigen ist die sehr schwer belastete Gemeinde Wattenwil vorangegangen, indem sie letzthin die Durchführung der periodischen ärztlichen Untersuchung der Schulkinder beschlossen hat. K. Bürki.

« Aus frischem Quell ». Auf Beginn des neuen Schuljahres erscheint bei A. Francke in Bern und im Alkoholgegnerverlag Lausanne unser Jugendbuch « Aus frischem Quell » in dritter Auflage. Im Kampfe gegen den Alkohol und den Alkoholaberglauben brauchen wir die Jugend, die schon heute vielfach anders denkt und handelt als die ältere Generation. Dieser Jugend tapfere Gesinnung, sozialen Sinn und wachsende Erkenntnis zu verleihen, das ist die Aufgabe des Buches, das sich folgerichtig an die ganze Persönlichkeit wendet.

Das Buch enthält auf zehn Druckbogen in feinem Einband 70 Stücke und Gedichte, die aus Erleben und originellem Erfassen stammen. Wir finden Namen wie Simon Gfeller, Josef Reinhart, Jakob Stump, Adolf Maurer, Adolf Haller, Gottfried Hess, Max Oettli, F. W. Förster, Alfred Huggenberger, Olga Meyer, Emil Abderhalden, Robert Seidel, Otto Kleiber, Ida Bind-schedler, Isabella Kaiser, E. Baudenbacher, Anker-Larsen, Hans Rhyn, Paul Altheer, Theodor Bucher, Jak. Wiedmer, Jack London u. a. m.

Das Buch wird voraussichtlich zum billigen Preise von Fr. 1.90 abgegeben, so dass es an ganze Schulklassen, Jugendvereine, Anstalten, an die Lehrerschaft und an die Eltern verteilt werden kann. Wir hoffen, dass sich überall Behörden und gemeinnützige Kreise finden, die sich der Verbreitung dieses Buches annehmen.

Schweiz. Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen.

Ausschreibung von Turnkursen. Der Schweizerische Turnlehrerverein veranstaltet im Auftrage des Schweiz. Militärdepartementes im Sprachgebiet der deutschen Schweiz im Sommer 1929 folgende Kurse:

A. Lehrkurse für das Knabenturnen.

1. Erste Stufe für Lehrer und Lehrerinnen an Knaben- und Mädchenklassen. In Zofingen vom 5. bis 7. August. Leitung: J. Süess (Brugg) und Rothenberger (St. Gallen).

2. Zweite Stufe für Lehrer und Lehrerinnen. In Horw vom 1. bis 10. August. Leitung: Hs. Müller (Uster) und A. Lerch (St. Gallen). Es haben Lehrer verschiedener Schulstufen Zutritt, dagegen nur Lehrerinnen, welche auf der zweiten oder dritten Stufe Knabenturnunterricht erteilen.

3. Dritte Stufe für Lehrer, als Fortbildungskurs. In Brugg vom 25. Juli bis 3. August. Leitung: Hs. Meier (Bern) und F. Müllener (Bern). Die Teilnehmer müssen einen mehrtägigen kantonalen Einführungskurs, einen Knabenturnkurs zweite Stufe oder einen Kurs für volkstümliche Übungen und Spiele besucht haben.

4. Zweite und dritte Stufe für Lehrer an Schulorten mit ungünstigen Turnverhältnissen. In Sarnen vom 5. bis 10. August. Leitung: Hs. Küng (Basel) und R. Weilenmann (Grafstal). In Trogen vom 5. bis 10. August. Leitung: M. Adank (Trogen) und G. Leisinger (Glarus).

5. Zweite Stufe für volkstümliche Übungen, Spiele, Freiübungen und Schwimmen. In Herzogenbuchsee vom 5.—10. August. Leitung: A. Rossa (Allschwil) und B. Waldvogel (St. Gallen). In Frauenfeld vom 5. bis 10. August. Leitung: Dr. E. Leemann (Zürich) und E. Gysin (Basel).

6. Dritte Stufe für volkstümliche Übungen, Spiele, Freiübungen und Schwimmen. In Olten vom 5.—10. August. Leitung: Schalech (Zürich) und Schreiber (Wängi). Dieser Kurs wird als Fortbildungskurs geführt. Die Teilnehmer müssen einen Knabenturnkurs zweiter Stufe oder einen Kurs für volkstümliche Übungen zweiter Stufe besucht haben und auf der dritten Stufe unterrichten. Nur ganz gut trainierte Leute vermögen dem Kurse zu folgen.

7. Lehrkurs für das Schwimmen. Einführungskurs in Beinwil a. See vom 15. bis 19. Juli. Leitung Hs. Stahl (Kreuzlingen) und Hs. Urech (Aarau). Fortbildungskurs in Zug vom 6.—10. August. Leitung: A. Boppart (St. Gallen) und E. Fretz (Glattfelden). Die Teilnehmer müssen sich

über gutes Brust- und Rückenschwimmen (Gleichschlag) ausweisen können. Wer nicht soweit vorgebildet ist, meldet sich für den Kurs in Beinwil.

B. Lehrkurse für das Mädchenturnen.

Zu diesen Kursen haben nur Teilnehmer Zutritt, die auf der zweiten oder dritten Stufe Mädchenturnunterricht erteilen.

8. Zweite Stufe für Lehrer und Lehrerinnen. In Burgdorf vom 22. Juli bis 3. August. Leitung: Jeker (Solothurn) und Vögeli (Langnau). In Baden vom 29. Juli bis 10. August. Leitung: A. Eggemann (Bern) und A. Kündig (Winterthur). In Schaffhausen vom 15. bis 27. Juli. Leitung: E. Wechsler (Schaffhausen) und E. Sauser (Thun).

9. Dritte Stufe für Lehrerinnen und Lehrer. In Langenthal vom 22. Juli bis 3. August. Leitung: A. Böni (Rheinfelden) und O. Kätterer (Basel). Ohne jede Ausnahme nur für Lehrpersonen, welche während den letzten drei Jahren einen Mädchenturnkurs zweiter Stufe mit gutem Erfolg absolviert, seither sich selber auf diesem Turngebiete weitergebildet haben und Mädchenturnunterricht erteilen. Leute mit ungenügender Vorbildung werden bei Kursbeginn an einen Kurs zweiter Stufe versetzt.

10. Lehrkurs für das Schwimmen für Lehrerinnen. In Zug vom 29. Juli bis 2. August. Leitung: E. Wechsler (Schaffhausen) und Madame Hefti (Freiburg). Die Teilnehmerinnen müssen den Ausweis ihrer Schulbehörde erbringen, dass sie an Mädchenklassen Schwimmunterricht erteilen.

Bemerkungen zu allen Kursen. Für alle Teilnehmer an den Kursen ist das Tragen von geeigneten Sportkleidern dringend geboten, für die Schwimmkurse werden besondere Bestimmungen bekanntgegeben.

Auf Grund des vom Schweiz. Militärdepartement erlassenen Reglements für die Turnkurse sind zur Teilnahme an diesen Kursen in erster Linie amtierende Lehrpersonen an öffentlichen Schulen berechtigt. Wenn möglich werden auch Lehrpersonen an Privatschulen, nicht amtierende Lehrer und eventuell Schüler der oberen Seminarklassen berücksichtigt. Wenn noch Platz vorhanden ist, kann die Teilnahme ausnahmsweise auch noch andern Personen bewilligt werden, falls sie sich über die nötige Vorbildung ausweisen.

In der Anmeldung sind anzugeben: Name und Wohnort eventuell genaue Adresse, Beruf, eigenes Alter, Geschlecht der zu unterrichtenden Schüler, Jahr und Art der bereits besuchten schweiz. Kurse, bei den Schwimmkursen die amtliche Beglaubigung der Schulbehörde. Anmeldungen, welche diese Angaben nicht enthalten, werden zurückgewiesen.

Zur Erleichterung der Teilnahme an diesen Kursen gewährt das Schweiz. Militärdepartement den Teilnehmern ein Taggeld von Fr. 6.— und wenn die Entfernung vom Kursort dies unbedingt nötig macht, eine Nachtlagerentschädigung von Fr. 4.—. Sie haben zudem Anspruch auf die Reiseauslagen (Bahn 3. Klasse, Schiff 2. Klasse, Postauto, wenn es wirklich benützt worden ist). Wer ohne grösseren Zeitaufwand am Abend nach Hause reisen kann, erhält an Stelle der Nachtlagerentschädigung die Reisevergütung. Alle Reisen sind auf der kürzesten Strecke und vom Schulort zu berechnen. Bei Parallelkursen gilt ohne Ausnahme der nähere Kursort.

Die kantonalen Erziehungsbehörden werden von uns ersucht, die Kursteilnehmer auch ihrerseits zu unterstützen. Damit sind aber die persönlichen Subventionsgesuche der Teilnehmer nicht entbehrlich. Sie sind direkt an die kantonalen Erziehungsbehörden zu richten.

Anmeldefrist 15. Juni. Die Anmeldungen sind direkt an Herrn P. Jeker, Turnlehrer, Solothurn, zu richten.

Solothurn und Basel, den 30. März 1929.

Für die Technische Kommission:

Der Präsident: P. Jeker. Der Aktuar: O. Kätterer.

Druckfehlerberichtigung. In den Artikel « Ein neues Rechenlehrmittel für die Sekundarschule » in der letzten Nummer auf Seite 30, erste Spalte, hat sich ein Druckfehler eingeschlichen, den die Leser zwar wohl selber korrigiert haben. Die Auflösung der Formel

$$\frac{1}{61.10^{24}} \text{ soll heissen } 61 \cdot 10^{-24}.$$

Cher collègue, Es-tu prêt pour la grande vente du 5 au 12 mai en faveur de l'Asile jurassien pour enfants arriérés?

La coéducation des sexes.¹⁾

(Suite.)

Au degré moyen.

- 1° L'enseignement commun aux deux sexes donne-t-il lieu à des expériences favorables?
- 2° L'influence éducative des sexes l'un sur l'autre, est-elle appréciable et heureuse?

J'avoue que lorsque le rédacteur de « L'Ecole Bernoise » m'a posé ces deux questions, je ne pensais pas qu'un long article serait nécessaire pour y répondre. Titulaire depuis plus de douze ans d'une classe mixte du degré moyen, je n'aurais seulement pas supposé que le système d'éducation en commun des deux sexes pouvait avoir des adversaires chez nous. J'ai admis, en effet, que l'école mixte est la continuation naturelle de l'éducation familiale. Ce sentiment est aussi celui des pères et mères de famille. Pas plus qu'il ne saurait être question de séparer les garçons des filles dans une même famille, il ne viendrait à l'idée des parents de demander que leurs enfants soient séparés lors de leur entrée en classe.

En Ajoie, le système d'éducation en commun est appliqué dans toutes les communes sauf dans les classes primaires de la ville de Porrentruy et à Boncourt où l'on sépare les garçons des filles, à partir de la 5^e année scolaire.

Bien que le système de coéducation ne soit pas prôné par l'Eglise — ainsi que l'écrit X. X. X. dans « Le Pays » — il n'en est pas moins appliqué et *apprécié* dans une région catholique comme la nôtre: je viens d'en donner la preuve. J'ai intentionnellement souligné le terme « *apprécié* » pour faire remarquer que les prêtres, eux-mêmes, admettent ce système, puisqu'ils donnent les leçons de catéchisme aux enfants des deux sexes réunis.

Dans ma classe, les écoliers sont disposés dans des bancs de deux élèves de même sexe. Si par suite de circonstances spéciales j'ai dû placer un garçon et une fille dans le même banc, c'étaient un frère et une sœur. Il arrive fréquemment cependant, au cours des leçons de calcul, de rédaction, de dessin et de chant que les élèves se mélangent. C'est une fillette bien douée qui va s'asseoir à côté d'un garçon faible pour l'aider à résoudre une difficulté ou bien c'est un garçon qui emmène au tableau un groupe de ses camarades — garçons et filles — pour leur expliquer un problème qu'ils n'ont pas compris. Cet échange de bons procédés entretient parmi les écoliers une amitié pareille à celle qui doit régner dans une grande famille; il fait naître la confiance entre le maître et les élèves; il permet surtout de gagner du temps dans une classe nombreuse,

à plusieurs divisions, où le maître ne peut être partout à la fois.

Ce système est en outre la source d'une saine émulation entre garçons et filles. Dans telle leçon, il me plaira de relever que les garçons ont obtenu le meilleur résultat. Aussitôt les fillettes auront à cœur de prendre leur revanche dans telle autre.

Mon expérience de douze années me permet également de corroborer cette remarque que Ferrière²⁾ émet dans son intéressante plaquette:

En classe, beaucoup d'observations ont noté que les filles sont en général plus promptes, plus réceptives, mais plus étourdies. Le maître pose-t-il une question, elles sont les premières à vouloir répondre; mais faute d'avoir réfléchi à la portée de la question, leur réponse est souvent incomplète ou tombe à faux. Les garçons réagissent plus lentement, mais apportent une réponse plus mûrie, plus sensée, plus complète. Or, qu'arrive-t-il? Pour ne pas se laisser devancer, les garçons, tout en s'efforçant de parler avec réflexion, donnent plus d'intensité à leur pensée et plus de promptitude à leur réponse. Les filles, de leur côté, confuses de voir que leurs remarques étourdies ou incomplètes ont été rectifiées par les garçons, réfléchissent mieux et coordonnent peu à peu leurs idées avec plus de logique et de fermeté. Sans que l'esprit assimilateur de l'élément féminin ni l'esprit plutôt constructeur de l'élément masculin soient modifiés dans leur essence — ce sont des tendances innées que rien ne changera jamais —, chaque sexe prend peu à peu les qualités de l'autre et tend de lui-même à une certaine harmonie qui ne peut lui être que salutaire.

Et pour clore ce chapitre, une dernière observation. Aux leçons de gymnastique qui ont lieu en commun pendant l'hiver, j'ai constaté avec plaisir que les garçons, par esprit chevaleresque, se corrigeaient peu à peu de la brutalité dont ils sont coutumiers dans leurs jeux, lorsqu'ils sont seuls.

Maintenant, abordons le point délicat: *L'influence réciproque des sexes*. Permettez-moi de citer encore Ferrière:

Chez l'enfant, l'affection spontanée et ardente se porte indifféremment et suivant les âges sur ses parents, sur des adultes — souvent sur un adulte de sexe différent, ainsi que l'a montré Stanley Hall —, sur des camarades de même sexe ou de sexe opposé. Tout cela est normal. Cela ne cesserait de l'être que si l'affection pour un contemporain du même sexe devait se prolonger outre mesure et si les relations avec ceux de l'autre sexe ne pouvaient se développer comme le réclame la nature. C'est une erreur fréquente de croire que le problème de la vie érotique ne se pose que dès le moment où les organes de la procréation sont prêts à fonctionner. Sans remonter à un âge aussi tendre que ne l'admettent certains tenants de la psychanalyse, on peut constater chez de très jeunes enfants une préoccupation manifeste dans ce domaine, ou du moins une irradiation psychique portant la marque patente du sexe. Chacun a vu de jeunes mâles galants et de jeunes femelles coquettes et qui n'ont encore que trois ou quatre ans tout au plus.

Cette prise de contact psychique se poursuivra jusqu'à l'âge adulte sous bien des formes différentes et en apparence opposées. A travers les jeux de l'enfance,

²⁾ *Ad. Ferrière*: La coéducation des sexes dans ses rapports avec la crise de la famille et la transformation de l'école.

¹⁾ Voir le n° 3 du 20 avril 1928.

l'hostilité et la rivalité de l'adolescence, jusqu'à l'attrait tout tissé d'idéalisme de la jeunesse, mille actions et réactions entrecroisent leurs interférences affectives.

Au degré moyen de l'école primaire, on nous confie les bambins et les bambines de l'âge « pré-pubertaire ». La « vie érotique » pour employer le terme de Ferrière se manifeste chez certains élèves par une chaude affection, tout idéale, pour un camarade de sexe différent. Il m'est arrivé d'intervenir dans un cas qui avait prodigieusement amusé toute la classe. Un petit élève de troisième, trop exubérant, confia naïvement à ses amis qu'il était résolu à épouser une grande fille de cinquième. Je fus mis au courant de la chose par les confidents indiscrets qui brûlaient de me conter cette bonne histoire. Contrairement à ce qu'attendaient les uns et les autres — je m'étais contraint pour ne pas rire — je m'offris d'être l'intermédiaire des intéressés auprès de l'Officier de l'état-civil... mais auparavant il était nécessaire d'obtenir le consentement de la future épouse et celui des parents! L'histoire se termina là. Ce fut une minute de douleur intense pour l'un et de folle gaieté pour les autres. Ces petits incidents demandent cependant beaucoup de tact de la part du maître qui doit éviter l'ironie — toujours blessante — ou alors le simulacre de la colère (qui n'est pas de mise dans la circonstance), car en un instant il peut, par une parole dure ou ironique, anéantir pour toujours la confiance de l'enfant.

Ma conclusion sera brève. Elle consiste purement et simplement en une réponse affirmative aux deux questions qui figurent en tête de ces lignes.

A mon tour à présent, de poser une question. D'où vient-il que certaines gens cherchent à découvrir du mal partout? Ne pensez-vous pas, comme moi, que ceux qui voient dans la co-éducation « *de dangereux rapprochements* » ou bien « *un calcul réfléchi pour démoraliser nos jeunes générations* » sont des personnages au jugement faussé et à l'esprit malsain? C'est leur cas particulier, qui, à mon avis, mérite d'être examiné de plus près! ...

Pour les enfants arriérés.

Asile de Steffisbourg « Sunneschyn ».

Des renseignements fournis par M. le Dr Ch. Junod, que nous tenons à remercier du zèle qu'il met à défendre l'œuvre de l'Asile jurassien pour les enfants arriérés, nous extrayons les données suivantes:

Inauguré en 1913, il abrite une soixantaine d'enfants de l'Oberland. Au bâtiment élégant et confortable dans la situation la plus agréable, à 20 minutes de Steffisbourg et 40 minutes de Thoun est adjoint un petit entrain de campagne: le principe est de procurer aux enfants des loisirs et des occupations saines sans que le but lucratif soit déterminant. A l'entrée, la belle tête du pasteur Strasser, de Grindelwald, le fondateur de l'asile, mort quelques mois avant l'inauguration.

Le coût des bâtiments, y compris achats de terrains, travaux préliminaires et ameublement s'est monté à fr. 275 000.

Les élèves furent admis en trois tranches de 20 en juin, août et novembre. Tous les rapports, publiés tous les deux ans, et mis gracieusement à disposition par M. le directeur Nyffenegger, signalent un contingent de 60 élèves environ, filles et garçons. Dès 1915 le manque de place se fait sentir et les derniers rapports parlent des délais plus ou moins prolongés imposés aux enfants annoncés à l'établissement.

Les élèves sont répartis en quatre classes mixtes: trois degrés d'enseignement et une classe de « *Schwerhörigen* ». Un instituteur enseigne dans la classe supérieure. Rien n'est plus émouvant que de voir une telle classe. Une quinzaine de petits êtres innocents y sont occupés à jouer avec des blocs, perles, etc., et à dessiner sous la surveillance d'une admirable institutrice. Mais à la différence des enfants normaux passionnés à leurs jeux, les anormaux — car nous avons sous les yeux des cas vraiment graves, sans être désespérés — n'ont pas l'air convaincus; plusieurs grimacent et gesticulent; nous assistons à une caricature du jeu, l'occupation reine de l'enfance. La leçon, est-il besoin de le dire, est très courte: dès que l'institutrice a obtenu un semblant d'attention, entretien familial sur la végétation printanière. Plusieurs enfants font preuve d'intérêt, de mémoire — seuls sont admis à l'asile les enfants susceptibles de développement intellectuel.

L'après-midi les grands étaient occupés dans leur classe à des travaux manuels: fabrication de sacs à commissions, paniers, brosses à épousseter, reliure. A peu d'exceptions près, remarquable opiniâtreté au travail et conscience extraordinaire. M. le directeur disait à ce sujet que les travaux des anormaux se signalent par une scrupuleuse exactitude, ce qui fait que les anciens élèves placés par l'établissement donnent toute satisfaction à leurs maîtres; il est rare de devoir déplacer l'un d'eux et les employeurs déclarent ne pouvoir s'en passer. Ces qualités de travail ne sont pas uniquement le résultat de l'enseignement et la nature paraît avoir consolé ces déshérités en permettant que le travail le plus monotone leur soit agréable. Pourtant l'on se rend compte de l'importance d'un entraînement méthodique et bienveillant au travail pour des êtres faibles physiquement et intellectuellement. Le milieu familial, ici, se révèle le plus souvent incapable de rivaliser avec le milieu spécial réalisé dans « un bon asile ». Car « *Sunneschyn* » est une maison sympathique où les enfants arriérés se trouvent heureux. Ils jouent avec ardeur avec leurs maîtres à la leçon de gymnastique, ils mangent de bon appétit, leur tenue est convenable, ils se montrent très attachés aux personnes qui les soignent, en un mot, l'asile a créé pour eux une famille agrandie et spécialement adaptée à leur état, et dont ils se trouvent bien.

Ajoutons que les enfants sont groupés dans l'établissement en six familles ayant chacune sa « Tante », son logis: dortoir et chambre de la « Tante », chambre de ménage où l'on se réunit par les mauvais jours, où l'on joue, où l'on range ses affaires et où l'on amasse ses collections diverses: fleurs, livres, etc. Chaque famille s'occupe à tour de rôle des petits travaux de ménage: balayage, lavage de la vaisselle, etc. Les chambres sont propres, la salle à manger frappe par son caractère élégant et familial.

Que dire du résultat de l'enseignement aux enfants arriérés? Dans le rapport de 1925 à 1926 M. le directeur Nyffenegger parle des visites qu'il fait le plus régulièrement possible aux anciens élèves. En voici quelques extraits. Pour les apprécier à leur juste

valeur, citons ce mot caractéristique de M. le directeur Nyffenegger: « Un anormal ne sera jamais qu'un anormal, mais un anormal éduqué n'est pas comparable à l'anormal inculte. »

Elèves entrés de 1913 à 1926: 205, dont 66 sont encore dans l'établissement et 59 ont dû être congédiés avant la fin de la scolarité normale (pour incapacité de développement le plus souvent).

Des 80 élèves ayant achevé leur cours,

7 ont appris un métier,
26 sont en place (en qualité de valets et servantes),
24 sont retournés chez leurs parents, dans la majorité des cas (19) capables d'exercer un métier,
23 ont dû être placés (dans des asiles ou des familles).

Métiers appris: tonnelier, cordonnier, peintre, repasseuse. Quelquefois la faiblesse de constitution n'a pas permis l'apprentissage d'un métier.

« En général, on se déclare satisfait de nos élèves. Il arrive naturellement que tel ou tel nous occasionne des difficultés. Comment pourrait-il en être autrement avec des jeunes gens qui n'ont pas toujours une conscience claire de leurs actions, dont la volonté, comme les autres facultés, est déficiente, avec des jeunes gens enfin qui, dans beaucoup de cas, sont chargés de lourdes tares héréditaires? Les cas graves sont rares, et la cause essentielle en est encore l'influence de sollicitateurs inconscients ou de circonstances défavorables. Dans un seul cas, nous avons dû reprendre le coupable.

Par contre, nous avons entendu de toutes parts des jugements qui nous remplissent de joie et de satisfaction. Ou ne devrait-on pas se réjouir de tout cœur lorsqu'on entend dire d'une jeune fille qu'elle est absolument fidèle et sûre, et que pour sa fidélité et sa nature enjouée elle a conquis l'affection de la famille qui l'avait accueillie? Ou qu'un jeune homme s'efforce par tous les moyens de soulager sa patronne malade, qui l'aime comme un fils? »

Comptes.

Quelques chiffres pourront intéresser nos lecteurs, d'autant plus qu'on a mis en doute la « rentabilité » du futur asile jurassien:

Dépenses:	Fr.
Administration et traitements, assurances	14 553. 05
Corps enseignant et moyens d'enseignement	9 548. 10
Nourriture	28 041. 15
Entretien, chauffage, habillement, etc.	26 927. 80
Travaux manuels	1 207. 80
Agriculture (dépenses fr. 11 467. 35, recettes fr. 10 541. 25), déficit	926. 10
Total des dépenses	81 204. —

Recettes:	
Inventaire	6 300. —
Pensions	35 928. 50
Subventions de l'Etat	17 800. —
Subventions des communes	11 576. 70
Dons	4 060. 31
Total des recettes	75 665. 51

d'où un déficit d'exercice de fr. 5538. 49 couvert par les intérêts et prélèvement sur les capitaux.

Fortune nette fr. 350 447. 61

Fonds spécial (Erziehungsfonds) » 10 505. 70

Prix de pension par élève . . . » 540. —

Nous livrons ces faits à l'appréciation objective de tous les amis de l'enfance.

ooooo DANS LES SECTIONS ooooo

Synode de Courtelary. Notre section était réunie à St-Imier, samedi dernier.¹⁾ Les circonstances qui obligèrent notre comité à choisir cette date furent complètement défavorables à la participation: 40 membres présents! Le moment est venu d'essayer quelque chose de nouveau, selon le vœu déjà exprimé: organiser nos synodes pour l'après-midi, sans banquet officiel. Une tentative ne coûtera rien et nous renseignera.

Il n'y avait personne pour ouvrir la séance. Notre président a jugé bon de tomber malade (40° de fièvre et même davantage), de rester tranquillement chez lui pendant que quarante personnes qu'il avait dérangées bravaient un hiver qui n'en finira plus. Monsieur Jeanprêtre transmet ses pouvoirs à son remplaçant et celui-ci trouve moyen de refuser pour des raisons que nous connaissons mal. Notre secrétaire, Monsieur Ritter, prend courageusement la barre, les rames et la plume. Le caissier, qui est un sage, a fait preuve d'une insurpassable inactivité: il a même trouvé moyen de ne pas faire l'appel parce qu'il y avait trop d'absents!

Que n'a-t-il de semblables dispositions au moment de nous adresser ses remboursements chroniques et ruineux! Pour compléter ce tableau charmant de notre comité, l'assesseur, derrière le fourneau, gardait pour lui les calories et l'incognito!

Monsieur Gross, instituteur à Vauffelin, nous donna lecture d'un rapport sur *L'orientation professionnelle de l'instituteur*, fait avec la collaboration de Monsieur Lutz, de Sonceboz. Très étudié, très bien présenté, ce rapport contenait des idées saines et audacieuses, des remarques justes et piquantes. Son auteur ne craint pas la vérité, nous l'en félicitons.²⁾

Nos collègues de St-Imier présentèrent un rapport très intéressant sur: *Les travaux manuels à l'école primaire*. MM. Hofmann, Corbat et Marchand nous firent part de leurs expériences qui sont réjouissantes. L'exposition des travaux manuels que nous avons admirée après la séance est la preuve toute faite de ce que l'on peut obtenir à l'école. L'activité manuelle répond à un impérieux besoin des enfants. Elle leur procure du plaisir, elle fait ressortir certains dons naturels ignorés, elle peut servir à l'orientation professionnelle. Cette exposition contient plusieurs petits chefs-d'œuvre et quantité d'objets utiles que les enfants conserveront avec plaisir.

Ce deuxième rapport est suivi des conclusions suivantes acceptées aussi à l'unanimité:

- 1° L'enseignement des travaux manuels devient une nécessité; il devrait être introduit dans toutes les écoles primaires.
- 2° Afin de permettre au corps enseignant de s'initier et de se perfectionner dans ce domaine, on organisera des cours largement subventionnés.

Nous remercions très sincèrement les rapporteurs et les organisateurs des *expositions*, car j'oubliais la collection de papillons.

Nous terminons la séance en chantant sous la direction de M. B. Wuilleumier.

Y aura-t-il bientôt un chœur mixte des instituteurs du district de Courtelary? Nous en doutons! Nous devrions essayer pourtant de créer un chœur

¹⁾ Le 13 avril.

²⁾ Nous en donnerons les idées maitresses dans un prochain numéro.

d'hommes; il serait convoqué chaque mois une ou deux fois à St-Imier et à Courtelary. Les messieurs ont du plaisir à se retrouver: ils ont leurs raisons. Dans notre section la majorité des dames forme une classe d'un genre très spécial. La mentalité de cette classe est la cause de la dissolution de notre ancien chœur mixte et nous croyons deviner qu'elle empêchera sa réorganisation. Les dames sont très aimables, mais seulement jusqu'à un certain ... point.³⁾

Notre comité se dépense beaucoup; nous le remercions sincèrement et souhaitons le retrouver au complet et en parfaite santé au synode d'été.

H. Hirschi.

³⁾ Notre collègue-rapporteur nous fait savoir qu'il écrit exactement dans le « ton » du dernier synode, c'est pourquoi nous laissons passer ses appréciations, persuadé qu'il saura repousser les assauts qu'on va lui livrer!

Réd.

oooooooooooo DIVERS oooooooooooooo

Porrentruy. Chœur mixte. Le temps qui nous sépare de la date du Festival de Buix est bien court. Deux seules répétitions sont prévues pour mettre au point les chœurs à l'étude; elles auront lieu les 2 et 16 mai. (Voir dans ce numéro la convocation concernant la répétition du 2 mai.) Que tous les membres répondent à l'appel!

Le comité.

Section jurassienne des Maîtres abstinents. Voir aux Convocations l'invitation aux réunions jurassienne et suisse de Bienne.

Le Bulletin Pédagogique. Nos lecteurs ont reçu dans le courant de la semaine le premier numéro de l'ancienne « Partie Pratique » rajeunie et complétée. Elle portera dorénavant le titre de Bulletin Pédagogique et paraîtra

comme suit: le numéro, 32 pages; les nos 1, 4, 7 et 10 sont complètement allemands, les nos 2, 3, 5, 6, 8, 9, 11 et 12 comportent une partie allemande et une partie française indépendante de 16 pages; en fait, la « Partie Pratique » a été doublée.

Comme par le passé, tous les collègues sont naturellement invités à nous faire part des expériences que leur suggère la pratique de l'enseignement à l'intention de la nouvelle revue.

Asile pour enfants arriérés. La campagne en faveur de l'Asile continue. La presse jurassienne unanime ouvre ses colonnes au comité de l'Asile et aux divers correspondants qui ont entrepris la tâche d'exposer à nos populations la nécessité de la création à bref délai de l'œuvre projetée depuis si longtemps.

Le comité de Vieille-Stella était réuni samedi dernier pour l'organisation de la deuxième vente en faveur de l'Asile. Il s'agit de faire un nouvel effort. Toutes les mesures ont été prises afin d'atteindre, dans toutes les localités du Jura, les bonnes volontés non encore touchées. La vente se fera partout dans la semaine du 5 au 12 mai. Certaines régions annoncent d'ores et déjà un succès réjouissant. A Bienne se disputera, le jour de l'Ascension, le match-retour Seeland-Jura, auquel de nombreux sportmen professionnels et d'occasion voudront assister. Une circulaire renseignera minutieusement les comités de vente locaux sur les diverses possibilités et moyens de propagande. Tous les collègues que la chose concerne se mettront encore une fois au service de la belle œuvre que patronne le corps enseignant.

Pour orienter les milieux officiels, le comité de l'Asile convoquera une séance spéciale avec les députations jurassiennes et gouvernementales; elle aura lieu le samedi 11 mai, à Delémont; on compte beaucoup sur cette prise de contact pour dissiper certains malentendus, répondre à certaines objections et hâter l'heure des réalisations.

Voir, à ce sujet, l'article de ce jour: L'Asile de Steffisbourg.

Primarlehrerwahlen — Nominations aux écoles primaires.

Ort der Schule Localité	Art der Schule Ecole	Name des Lehrers oder der Lehrerin Nom du maître ou de la maîtresse	Definitiv oder provisorisch Définitivement ou provisoirement
Leuzigen	Klasse II	Fuhrer, Hermann, zuletzt provis. an der gleichen Klasse .	definitiv
Thunstetten	Klasse IV	Wälti, Mathilde, patentiert 1925	»
Steffisburg-Dorf	Klasse III	Freiburghaus, Werner, zuletzt provis. an der gleichen Klasse	»
Aarberg	Klasse II	Salzmann, Paul, bisher in Siders (Wallis), patentiert 1924 .	»
»	Klasse VI	Roder, Maria, zuletzt provis. an der gleichen Klasse . . .	»
Blauen	Oberklasse	Jermann, Leo, patentiert 1927	»
Ostermundigen	Klasse II b	Häslar, Max, zuletzt provis. an der gleichen Klasse . . .	»
Grünenmatt & Lützelflüh	Klasse I	Wahlen, Hermann, früher in Freimettigen	»
Krauchthal	Klasse III	Schneeberger, Frieda, bisher in Scheunen	»
Gondiswil	Klasse IV b	Ischi, Elisabeth, patentiert 1928	»

Spezialgeschäft

für

Wandtafelgestelle mit vier Schreibflächen

sowie

10

Schreibflächen

Jeden wünschbaren Systems u. Ausführung

Ein Mustergestell kann in der Werkstatt besichtigt werden!

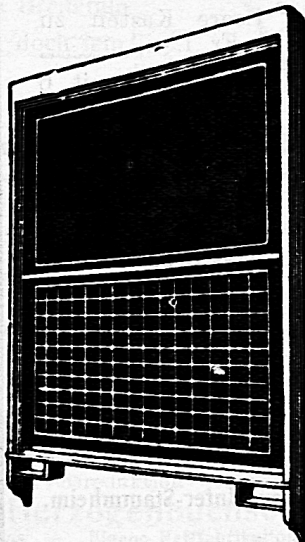
Mässige Preise

Gottfried Stucki

Bern

Magazinweg 12

Telephon: Bollwerk 25.33



Die Möbelfabrik Worb

E. SCHWALLER

empfiehlt Ihre bestbekannten
Fabrikate zu ausserordentlich
günstigen Preisen.
Bitte Kataloge verlangen

99

Die beste Reklame

ist und bleibt
in allen Fällen

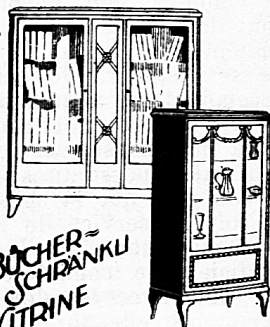
das Zeitungsinserat

Heidle
Bern

3 Schwanengasse 3
beim Bubenbergsdenkmal

*Feine Herren-
Masschneiderei*

*Elegante Herren-
Konfektion*



BÜCHER-
SCHRANK
VITRINE

beliebte Modelle

Hartholz, Façon Nussbaum

Kleines Modell

1 Türe zu Fr. 165.—

Modell 2 Türen 109

120 cm zu Fr. 245.—

verstellbare Tablare, sehr
sorgfältige Ausführung

MÖBELFABRIK
J. PERRENOUD & Co.
LANGGASSTRASSE 8 BERN

Haben Sie Bücher abzugeben?
oder suchen Sie solche zu kau-
fen? dann wenden Sie sich bitte
an das 149

Antiquariat zum Rathaus, Bern

Pfundtuch

roh, für Vorhänge, sowie
Etamine u. Voile weiss

in glatt und gemustert,
neue schöne Dessins lie-
fert ab Fabrik 99

Postfach 19206 Wald (Zürich)
Verlangen Sie Muster

Zu verkaufen

in guter Höhenlage zwei für
Schulkinder - Ferienheime

prima geeignete Objekte, eines
für 40, das andere für 80
Kinder Platz bietend.

Offerten unter Chiffre B.
Sch. 390 an Orell Füssli-An-
noncen Bern. 390

Die Kontokorrent - Rechnung

ist für jeden Be-
rufsmann u. Priva-
tier eine sehr prak-
tische Einrichtung
zur Abwicklung
seines Geldver-
kehrs. Wir pflegen
das Kontokorrent-
Geschäft ganz be-
sonders u. schenken
dabei auch den klei-
nen Rechnungen
volle Aufmerksam-
keit

KANTONALBANK VON BERN

Hauptsitz in Bern (Bundesplatz)

Ueber 30 Zweigniederlassungen im Kanton 163

Briefmarken-

Auswahlen alter und neuer
Ausgaben von Europa und
speziell der Schweiz unver-
bindlich auf Verlangen.

Max Lauber, Bern

Spitalgasse 17

Buchbinderei

A. Patzschke-Maag

Zeughausgasse 24, Bern

Telephon Christoph 14.75

empfiehlt sich für alle in ihr Fach
einschlagenden Arbeiten. 142

Lesekasten und Jahreshefte

der Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich



Leere Kasten zu
Fr. 1.—

Setzkarton mit 6
Leisten zum Ein-
stecken d. Buch-
staben Fr. —.30.

Bestellungen an
**Hans Grob, Lehrer,
Winterthur.**

Jahreshefte:

161

I. Heft: Der erste Lese- und Rechen-
unterricht Fr. 1.30

II. Heft: Der Gesamtunterricht in der
Elementarschule Fr. 1.75

Versand d. Emil Brunner, Lehrer, Unter-Stammheim.



Besichtigen Sie unver-
bindlich mein grosses
Lager in

Grammophon

Reise-
Tisch-
Schränk-

132

Apparaten

Pianohaus

Schlawin-Junk

Neuengasse 41

**Hess
Bier**

Goldfarben
aus eigenem Malze gebraut

NEU!

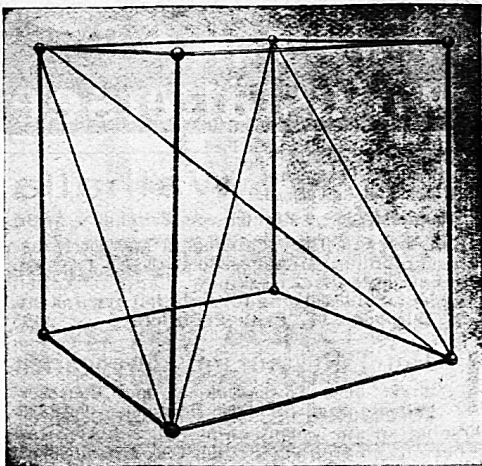
Hypsometrische Karte der Schweiz

1:1,000,000
-30/38 cm -

PREIS 60 Rp.

Die unentbehr-
liche Ergänzung
zu jeder Schul-
karte der
Schweiz

Geographischer Karten-Verlag
Bern, Kümmerly & Frey 119



SURYA

D. R. G. M., D. R. P., Schweiz. Pat., U. S. A. Pat. usw. angemeldet

MODELLSAMMLUNG

für Geometrie, perspektivisches Freihand- und technisches Zeichnen, Physik und Geographie

Eine sensationelle Neuheit auf dem Gebiete des Lehrmittelwesens. Von führenden Schulmännern glänzend begutachtet. In pädagogischen Fachschriften des In- u. Auslandes vortrefflich rezensiert u. bestens empfohlen

8

Alleinfabrikanten

E. F. BÜCHI SÖHNE, BERN

Feinmech. Werkstätten - Spitalgasse 18

Teppiche

beziehen Sie vor-
teilhaft im ersten

Spezial-Geschäft **& Co. A.-G.** — 10 Bubenbergplatz 10 — **BERN**

NB. Mit Bezugnahme auf das « Berner Schulblatt » gewähren wir jedem Käufer einen Extra-Rabatt von 10% auf allen Teppich-Artikeln.

Bettvorlagen, Milieux, Tischdecken,
Läufer, Woldecken, Angora- u. Zie-
genfelle, Chinamatten, Türvorlagen

ORIENT-TEPPICHE

MEYER-MÜLLER

Zum Hochzyt!

D'r Frühling rückt wieder i d's Land.
D's Ringli hett me scho lang a d'r Hand.
D'Arbeit fählt nid und d'Liebi isch da.
Jitz sött me nume no d'Usstür ha.
Doch wo ga choufe: schön und nid z'tüür
Und dass me doch rächts het drfür?
D'Möbelfabrigg Rothen im Breiterain
Lieferet alles nid tüür und doch fein!



PIANOS

Harmoniums

31

Violinen

Lauten

Gitarren

Mandolinen

Handorgeln

Sprechmaschinen

etc.

1* Saiten

Grösste Auswahl

in Noten für

jeglichen Bedarf

Kulante Bedingungen
Zahlungserleichterung
Kataloge kostenfrei

HUG & Co., ZÜRICH

Sonnenquai 26/28
und Helmhau

In unserem Verlage sind erschienen:

Der Buchhaltungsunterricht in der Volksschule, von
Max Boss, Lehrer, Fr. —.70.

Aus der Schreibstube des Landwirtes, von Max Boss,
Lehrer, Fr. —.70.

Dazu passende **Verkehrsmappen**, Schnellhefter mit
allen Formularen, Fr. 1.50.

Einführung in die Chemie, unter besonderer Berück-
sichtigung des Haushaltes, von Dr. Beck, Fr. 1.80.

Phytagoräischer Lehrsatz und Quadratwurzel, Aufgaben-
sammlung von E. O. Berger, Sek.-Lehrer, Fr. —.40.

Bei grossen Quantitäten Preisreduktion 359

Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee
Lehrmittelanstalt und Papeterie en gros — Eigene Heftfabrikation

Anstalt für schwachsinnige Kinder in Burgdorf

Wegen Demission ist auf
1. Juli 1929 die Stelle einer

LEHRERIN

neu zu besetzen. Besoldung
Fr. 2200 bis 3400. Im übrigen
werden Rechte und Pflichten
durch Dienstvertrag geordnet.

Anmeldungen bis 8. Mai an den Vorsteher der Anstalt.
Bewerberinnen wollen sich gefl. nur auf Einladung hin
persönlich vorstellen. 135

Attisholz BAD und KURHAUS bei Solothurn

Altberühmte Quelle. Sol- u. Schwefelbäder. Tannenwälder. Ausgezeichnete Verpflegung. Mässige Preise. Prospekte.

123

E. Probst-Otti.

Hotel Waldhaus Gasternholz

Für Vereine und Schulen äusserste Preise. Massenquartier für Herren und Damen. Für Vereine Kochgelegenheit. Fussweg direkt nach Gemmi. Grosse Waldungen. Eigene Sennerei. Betten von Fr. 2.50 an. 30 Min. v. Kandersteg. Täglich Post. Telephon. 83 **W. Thenen.**

Gasthof z. Hirschen, Clus

Empfiehlt sich den Besuchern des renovierten Schlosses Alt-Falkenstein. Tel. 36. Gartenwirtschaft, grosse Säle für Schulen, Gesellschaften u. Vereine. Für Passanten bestens empfohlen. Stets gute Küche und reelle Getränke. Feldschlösschen- u. Münchner-Bier. Franz. Kegelb. Autogarage u. Stallungen. Es empfiehlt sich bestens **Frau J. Kohler.** 159

Harderkulm

zu Fuss oder per elektrische Drahtseilbahn für Schulen und Vereine der lohnendste und billigste Ausflug. In Interlaken **Hotel-Restaurant Gotthard**, nächst Bahnhof, ebenfalls bestens empfohlen. 98 **Fam. Beugger.**

Napf Hotel & Pension

Rigi des Emmentals

1411 m über Meer

Höflich empfiehlt sich

Telephon 82

Prachtv. Panorama. Schönster Ausflugsort für Schulen. Bahnstation Trubschachen. 103

Familie R. Bosshardt-Lüthi.

Rohrmoos-Bad (950 m ü. M.) bei Heimenschwand ob Thun.

Wunderb. Waldpromenaden. Altbekanntes Kurhaus, sehr empfohlen f. Erholungsbedürftige. Bekannte Eisenquelle für Trink- u. Badekuren. Reichh. Küche u. Keller (Forellen). **Vor- und Nachsaison Ermässigung.** Postauto ab Steffisburg und Oberdiessbach; auf Wunsch eigenes Auto. Prospekte.

157

C. Blaser-Sempach.

Spiez Gemeindestube mit alkoholfreiem Restaurant

empfehlen sich Schulen und Vereinen bestens. Heimelige Lokalitäten. Billige Preise. Telephon 193. 140

Hotel Steingletscher

am Sustenpass

Telephon 61.6

Pension

1866 m ü. M. Mittelpunkt der kürzesten und schönsten Passverbindungen zwischen **Zentralschweiz** und **Berner Oberland** (Wassen—Sustenpass—Meringen). Passendstes zweitägiges Ausflugsziel für Schulen und Vereine, mit Nachtquartier im Hotel Steingletscher.

Fam. Jossi, Meringen

154

Vierwaldstättersee

Luzern Alkoholfreie Restaurants u. Restaurants Hotel und Speischaus

Theaterstr. 12; 2 Minuten vom Bahnhof u. Schiff

Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen von Fr. 1.70 an. Milch, Kaffee, Schokolade, Backwerk usw. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. Schöne Zimmer. Telephon 8.96. **Frau Fröhlich.** 165

Luzern Hotel Restaurant Löwengarten

direkt beim Löwendenkmal und Gletschergarten. Saal für 1000 Personen. Tel. 3.39

Den tit. Lehrerschaften zur Verpflegung von Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. Frühstück, Mittagessen, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk usw. zu reduzierten Preisen. 166 **J. Buchmann, Besitzer.**

Luzern Alkoholfreie Hotels u. Restaurants Waldstätterhof, beim Bahnhof KRONE, Weinmarkt

Grosse Lokalitäten in guter Lage. Grosser Saal für Schulen. Trinkgeldfrei. Gemeinnütziger Frauenverein, Luzern. 167

Einzig schöne Tal- u. Höhenwanderung

MELCHTAL (900 m) — FRUTT (1900 m)

Jochpass-Engelberg u. Berner Oberland
Die Lieblingstour für Schulen,
Vereine, Gesellschaften usw. usw.

BEVORZUGTE ROUTEN-HOTELS:

Alpenhof - Bellevue Melchtal

Voralpiner Luftkurort, Restaurant, Garten, Säle.
Franz Britschgi-Schälin.

Beide Hotels sind auch für grosse Vereine eingerichtet.

Kurhaus Frutt Frutt

Schönst. Ausflugsplatz u. Höhenkurort. Ausgez. Verpflegung. Billige Preise. **Fam. Egger & Durrer.**

Leubringen Hotel 3 Tannen

Drahtseilbahn Biel-Leubringen
alle 20 Minuten

Ideal schöner Ausflugsort. Schöne Räumlichkeiten, prächtige Terrassen u. Gartenanlagen. Sehr gute Auto-Strasse. Telephon 109. 138 Beste Empfehlung **Familie Iseli-Bieri.**

Beatushöhlen

Dankbarstes Ausflugsziel des Berner Oberlandes für Schulen und Vereine. Darstellung einer prähistorischen Siedlung von Höhlenmenschen. Klause des hligen Beatus. 1000 m Tropfsteinhöhle mit prächtigen Wasserfällen. Gutgeführtes Restaurant Waldhaus mit prächtiger Aussicht auf Thunersee und Voralpen. Eintritt für Schüler 50 Cts., für Vereine Ermässigungen. Auskünfte jeder Art erteilt bereitwilligst die

DIREKTION DER BEATUSHÖHLEN

Post Sundlauenen, am Thunersee

253